AUS DEM BANAT

PRESSEBERICHT ZUR LAGE DES RUMÄNIENDEUTSCHTUMS

Vorbemerkung: Der Bericht will an Hand der deutschsprachigen Presse in Rumänien informieren, ohne sich mit den dort vertretenen Ansichten zu identifizieren.

Landwirtschaftlicher Frondienst

Was der „Kalifa Gemeinde" an der Landwirtschaft des Kreises Timisoara wurde, in der September-Folge der „Banater Post" berichtet. Darauf folgte das „Plenum des Kreiskomitees der RKP und des Landwirtschaftsrates" am 20. 8. einen 20 Punkte umfassenden Beschluß, der am 1. 9. in NBZ veröffentlicht wurde und zu verwirklichen versucht, lückenlos organisiert im Wege- und Gerätebau, im Schaffenstand, in der eigenwirtschaftlichen Hilfeleistung, der Kartoffelernte, Sonderaufgabe, Futter- und Brennzuzüge, Erhaltung der Viehbestände bei Hornvieh auf 320 500, bei Schweinen auf 1 280 700 und bei Schafen auf 770 200. Zur Sicherung der notwendigen Voraussetzungen ist die Durchführung des Prinzips der territorialen Selbstverwaltung, sind die zu erschließenden Leistungen in der Milchproduktion, in der Rind- und Schweinemast sowie bei den Eiern zahlenmäßig genau anzugeben. Um dies alles gewährleisten zu können, werden die Mönchgau, Stadt- und Gemeindekomitees, die Parteiorganisationen aller Landwirtschaftsbetriebe bis zum 5. September 1. J. Analysen und Einschätzungen ihrer Tätigkeit und Ergebnisse vorbereiten. Die Leistungen haben sich durch hohe Ansprüche, wirksamen und zeitgemäßen Geist zu kennzeichnen. Man wird unnachgiebig sein und in Fällen der Verletzung sozialistischer Normen, in Fällen von Disziplin- und Verantwortungslosigkeit bei der Erfüllung beruflicher Pflichten und wird organisatorische Maßnahmen treffen, um die Schuldigen zu bestrafen." Um die erforderlichen Arbeitskräfte in den Landwirtschaftsbetrieben zu sichern, „werden alle unqualifizierten Arbeiter, die persönlich in den Landwirtschaftseinheiten der Orte arbeiten, in der sie wohnhaft sind, zu arbeiten haben. Zukünftig ist es untersagt, unqualifizierte Arbeiter, die auf dem Lande wohnhaft sind, anzunehmen. — Den gesellschaftlich qualifizierten Arbeitern wird man Bedingungen schaffen, damit sie bis zur Bestellung der Herbstkulturen in den Landwirtschaftseinheiten ihren Wohnsitz arbeiten können. — Das Arbeitspersonal der Unternehmen, das in der Stadt wohnhaft ist, wird in organisierter Weise unter der Leitung der Parteikomitees und der Räte der Werkstätten an der Einbringung, am Transport und der Lagerung der Erzeugnisse in den zugeteilten Landwirtschaftseinheiten mitwirken. — Um die Beteiligung der Schüler und Studenten an den Arbeiten der landwirtschaftlichen Hauptkampagne zu gewährleisten, werden das Kreisschulinspektorat und die Leitungen der Hochschulzentren gemeinsam mit dem landwirtschaftlichen Kreiskomitee die Schüler und Studenten den Landwirtschaftseinheiten zuteilen, sie werden dafür sorgen, daß ihnen Unterkunft, Transport und Verpflegung gesichert sind und ihre Arbeit gründlich organisiert wird. Die Lehrkräfte, das Verwaltungspersonal werden auf die neue Schulform und Studenten, Lehrlinge, Arbeitsdomänen aufgeteilt und werden sich direkt an der Arbeit beteiligen."

Lenauheimer „Dichterhalle" und Hatzfelder „Jäger-Gedenkstätte"

„In der ‚Arader Zeitung' vor 50 Jahren geblättert" war Untertitel eines Artikels am 11. 8. in NBZ, in dem William Totok buntes Allerlei aus den Monaten Juli und August 1932 dieser Zeitung wiedergibt. Volkstumspolitisch interessant sind die zitierten Ausführungen zur „Weihe der Banater Deutschen Dichterhalle in Lenauheim", ein Jahr nach der Gründung des Lenaumuseums. Am 21. 6. 32 habe Peter Jung in einem langen Aufsatz geschrieben: „Dann wird vielleicht wieder ein Tag herandämmern, der dem vortrefflichen Orendi-Hommenau die Möglichkeit zur Wiederaufnahme der Herausgabe seiner Zeitschrift ‚Von der Heide' gibt. Dann werden wir vielleicht vergessen können, was an Nikolaus Schmidt, an Franz Xaver Kappus und an Peter Gänger gesündigt und verbrochen wurde. Dann wird Aegydius Haupt von den Toten auferstehen, und man wird wissen und erfahren, wer Josef Gabriel und Pfarrer Karl Grünn, um nur einige Namen zu nennen, ihrem Volke waren und hätten sein können, wenn eben ihr Volk gewußt hätte, was es sich selber und auch was es seinen Dichtern schuldig war und in ewigen Zeiten schuldig ist. Und solange ein Volk nicht imstande ist, für des Leibes Notdurft seiner Dichter Sorge zu tragen, solange ist auch jede Feier zu ihren Ehren nur Spott und Hohn, der aber letzten Endes auf dieses Volk selbst zurückfällt." Weiterhin zitiert Totok aus der „Arader Zeitung" vom 26. 8. 32 zur Feier in Lenauheim: „Die deutsche Dichterhalle will ein Sammelplatz deutschen Schrifttums sein. Es sollen darin alle literarischen Werke welcher Art immer gesammelt und der Nachwelt aufbewahrt werden, einerlei, ob sie auf dem Büchermarkt erschienen sind oder ob sie als Manuskripte vorliegen." Hier fügt Totok hinzu: „An die Wände der Dichterhalle wurden die Bilder folgender Autoren angebracht: Adam Müller-Guttenbrunn, Josef Gabriel, Aegydius Haupt, Wilhelm Brevis, Viktor Orendi-Hommenau, Peter Jung, Anni Schmidt-Endres und Bruno Kremling."

Soll die Stefan-Jäger-Gedenkstätte in Hatzfeld in einem allgemeinen übernationalen Museum aufgehen?! Die an Jäger erinnernden Bilder und andere Exponate sind in dessen ehemaligen Atelier untergebracht. Dazu berichtete Helmuth Frauendorfer am 27. 8. in NBZ, von außen sehe das Haus mit dem abgefallenen Putz nicht einladend aus. Es werde wohl einmal jährlich in Ordnung gebracht, doch sei die Feuchtigkeit viel zu groß. Daher plane der Bürgermeister Francisc Rakoczy die Unterbringung der Gedenkstätte in einem zu eröffnenden allgemeinen Stadtmuseum.

Kritische Stimmen zur schulischen Lage

„Volksgut" ist der Leitgedanke. „Seit einem Dutzend Jahre setzen beginnend im September die Bücherbesprechungen und auch die ersten Vorträge der Vortragsreihe ‚Aus dem Banat, aus Siebenbürgen, aus der ganzen Welt'. ... Fortgesetzt im dritten Jahr dem wird wohl die Vortragsreihe in rumänischer Sprache über die Städte und Landschaften in Rumänien und das deutsche Sprachgebiet. Sie ist für Eltern gedacht, die nicht (gut) deutsch verstehen, doch aber oft zuhörende sind." *NW 21. 9.*

„*Neue Wege der Lehrlinge*" der Lehrmarkt gab NW am 11. 9. bekannt. Sie lauten: Marianne Riemenschneider-Neda, Erna Sundermann-Binu, Alfred Schässler, Anton Gemsch, Thea Barnevicarin und Christl Ruchay-Pitzinger.

„*Gekonnte echte gewaltige Kritik*" in der Rubrik „Aus unserer Sicht" brachte NBZ am 15. 8. einen von W. Totok gezeichneten Artikel mit der Überschrift „Schule pro forma". Darin heißt es: In den letzten zwei Monaten habe man Umzüge in den deutschen Ortschaften der Industriezweige in Mediasch, Großsalonikum, Hatzfeld und Jupesch verhindert. Die Abwicklung habe zu den organisierenden Angestellten geführt. Obwohl die Schüler an diesen Industriezweigen zugleich einen Beruf erlernen, wollen die wenigsten Absolventen diesen Beruf nun ausüben. Die vorgeschriebenen Rechtfertigungen der Verantwortlichen der allgemeinbildenden Fächer zugestehen der Fortbildung entgegen. Die meisten Schüler wagen es nicht, ihre eigenen Meinung Ausdruck zu verleihen, sondern „verlassen sich hinter einem fragwürdigen Allgemeinwissen". Trotz bestandenen Baccalaureats entsprechen ein hoher Prozentsatz der Absolventen nicht den „gehobenen Ausbildungsniveau". An der Universität Schüler haben „einige Professoren, die ihren Unterricht in deutscher Sprache ... wollen, ihre Schüler in rumänischer Sprache."

„*Viele Schüler nach Mühlenbach*" überschrieb Anton Pelt am 1. 9. in NBZ sein Gespräch mit dem Generalinspektor des Temescher Kreisschulinspektorats, Vasile Bolog. Die Umwandlung sei „ein gut ein. Von den Schülern des Kreises mit deutschen Abteilungen bezeichnete er 4 als ‚unter den Möglichkeiten' liegend und 3 als nicht ‚über dem Mittelmaß' liegend kommend. Aus dem Gespräch geht weiterhin hervor, daß an 125 Einheiten der insgesamt von 125 000 Kindern, darunter 870 Kindergärten und

(Fortsetzung auf S. 3)